



Bundesverband e.V.

Organisieren, Durchführen, Leiten

*– Eine Arbeitshilfe der AWO
für erfolgreiche Frauenkurse –*

Impressum

Herausgeber: AWO Bundesverband e.V.
Verantwortlich: Wolfgang Stadler, Vorstandsvorsitzender
Redaktion: Dragica Baric-Büdel, Natali Reindl
Satz: Typografie Marx, Andernach

© AWO Bundesverband e.V.
Heinrich-Albertz-Haus
Blücherstr. 62/63
10961 Berlin
Telefon: 030 26309-0
Telefax: 030 26309-32599
Email: verlag@awo.org
www.awo.org

Berlin, Dezember 2010

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte sind vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Einleitung	4
Zielgruppen der AWO-Frauenkurse	4
Zielsetzung	5
Durchführung	5
Anforderungsprofil und Voraussetzungen für Kursleiterinnen	6
Fortbildungen für Kursleiterinnen	7
Anforderungen an die Träger der Frauenkurse	7
Standards für die Durchführung der Kurse	8
Vorlage für den Kursaufbau	9
Sachbericht zum Kursverlauf	10
Kinderbetreuung	10
Beispiele für den Kursaufbau	11
Evaluation	22
Literatur, Medien, Materialien für AWO-Frauenkurse	29

Einleitung

Die AWO bietet seit 1991 niederschwellige Kurse für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund an, da sich gerade für diese Zielgruppe ein zunehmend größer werdender Bedarf abzeichnete. Um die Frauen und Mädchen damals für die Kursarbeit zu gewinnen, war es notwendig, ihnen bzw. ihren Familien durch Näh- und andere Kreativangebote die Hemmschwelle zu nehmen. Mittlerweile haben sich das Angebot und die Konzeption der Frauenkurse verändert und wurden an die Bedürfnisse und Lebensbedingungen der Frauen mit Migrationshintergrund angepasst. Das Interesse der Teilnehmerinnen an fachlichen und lebensweltorientierten Inhalten hat deutlich zugenommen.

Die AWO war auch maßgeblich an der Erarbeitung der derzeitigen Konzeption der Frauenkurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beteiligt, die sich an politischen Entwicklungen und der sich ändernden Lebenssituation der Frauen orientierte und entsprechend angepasst wurde.

Viele Migrantinnen sind weiterhin aufgrund ihrer familiären Situation und ihrer soziokulturellen Lebensbedingungen auf einen niederschweligen Einstieg in Weiterbildung und berufliche Bildung angewiesen. Reine Frauenkurse sind für viele Teilnehmerinnen nach wie vor Voraussetzung für den Kursbesuch ebenso wie die Stadtteilorientierung der Kurse.

Die vorliegende Arbeitshilfe wurde vom AWO Bundesverband in Kooperation mit den Pädagogischen Mitarbeiterinnen der AWO, die regional die Frauenkurse koordinieren und begleiten, erarbeitet. Die regionale Koordination der Kurse wird bei der AWO von drei Stellen aus durchgeführt: von Stuttgart aus für den süddeutschen Raum, von Düsseldorf aus für Nordrhein-Westfalen und von Hannover aus für Norddeutschland. Die hier ansässigen Koordinatorinnen sind Ansprechpartnerinnen für Kursträger sowie Kursleiterinnen und -begleiterinnen. Die Organisation der Fortbildungen für Kursleiterinnen liegt ebenfalls bei ihnen.

Die Arbeitshilfe besteht aus zwei Teilen: im ersten Teil werden Anforderungen an Träger, Kursleiterinnen und Kursbegleiterinnen sowie Standards für die Umsetzung der Kurse beschrieben; der zweite Teil enthält Umsetzungshilfen, beispielhafte Kurskonzepte zu verschiedenen Themen sowie Vorlagen für den Sachbericht und die Evaluation der Kurse und Fortbildungen der Kursleiterinnen.

Diese Arbeitshilfe richtet sich sowohl an Träger von niederschweligen Frauenkursen als auch an Multiplikatoren/innen, Kursleiterinnen und -begleiterinnen und Interessierte und stellt für sie eine Orientierungs- und Umsetzungshilfe dar. Gleichzeitig ist es das Ziel der AWO, mit den beschriebenen Standards und Umsetzungshilfen die Qualität der AWO-Frauenkurse sicherzustellen.

Zielgruppen der AWO-Frauenkurse

Die niederschweligen Frauenkurse richten sich an Frauen mit Migrationshintergrund, die über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen und die

aufgrund ihrer sozialen und familiären Lebenssituation Zugangsbarrieren zu den regulären Angeboten der Integrationskurse haben.

Wiedereinstieg in das Lernen wagen



Wo sprechen Sie Deutsch, wo Ihre Muttersprache?



Die Zielgruppe der AWO-Frauenkurse sind insbesondere:

- Frauen mittleren und höheren Alters nach der Familienphase, die schon länger in Deutschland leben, aber aufgrund ihrer Lebenssituation den Zugang zu Bildungsmaßnahmen und zum Erlernen der deutschen Sprache nicht hatten. Viele von ihnen verfügen über ein niedriges Bildungsniveau oder sind Analphabetinnen.
- Junge Ehefrauen von Migranten, die im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland kommen. Diese Frauen verfügen oft über gute Bildungs- und Lernvoraussetzungen, die sie im Herkunftsland erworben haben. Sie haben aber aufgrund der Familiensituation und der fehlenden deutschen Sprachkenntnisse oder weil die Ausbildung hier nicht anerkannt wird, ihren Beruf bisher nicht ausüben können.

Zielsetzung

Gemäß ihren Leitsätzen ist das Ziel der AWO, Menschen zu unterstützen ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten, um Abhängigkeit zu vermeiden. Durch die niederschweligen Frauenkurse werden Frauen mit Migrationshintergrund erreicht, die aufgrund von Zugangsbarrieren von regulären Bildungsangeboten eher nicht erreicht werden. In den Kursen werden Kompetenzen und Ressourcen der Frauen gestärkt, so dass die Chancengleichheit im Sinn von gleichberechtigter Teilhabe an allen sozialen, kulturellen und ökonomischen Ressourcen gefördert wird. Hieraus lassen sich für die Kursarbeit in Trägerschaft der AWO neben der Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse und der Motivierung zur Teilnahme an Sprach- und Integrationskursen folgende Ziele für die Frauenkurse ableiten:

- Wahrnehmung der Bedürfnisse und Wünsche der Frauen in Bezug auf Themen, die für sie in ihrer Lebenssituation und Alltagsbewältigung von Bedeutung sind
- Stärkung der Handlungsfähigkeit und Alltagskompetenz der Frauen und Mädchen (Sprache, Einblick in berufliche Bildungsmöglichkeiten, Einblick in das Gesundheitswesen und Schulsystem, Stärkung der Erziehungskompetenz etc.)
- Stärkung des Selbstbewusstseins, Gewinnung von Selbstsicherheit
- Reflexion der Rolle als Frau und damit verbundener Rollenansprüche sowie das Aufzeigen von Handlungsalternativen
- Förderung von Verständnis und Toleranz gegenüber Menschen mit anderen Lebenskonzepten, Wertorientierungen und soziokulturellen Prägungen
- Förderung sozialer Kontakte und sozialer Netzwerke

Aus Sicht der AWO ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, Menschen in benachteiligten Lebenslagen zu unterstützen. AWO-Frauenkurse leisten hierzu einen Beitrag, indem sie Frauen mit Migrationshintergrund, die über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen, einen Rahmen und die Möglichkeit zu Austausch und Reflexion ihrer Erfahrungen und Lebenslagen im Herkunfts- und Aufnahmeland geben. Ziel ist es, durch pädagogische Begleitung und Informationsvermittlung in den Kursen diese Frauen zu stärken und dabei zu unterstützen, sich in ihrem Alltag besser zurecht zu finden, ihren Standpunkt neu zu bestimmen und ihren Platz in der Aufnahmegesellschaft zu finden.

Durchführung

Die niederschweligen Frauenkurse finden in einem geschützten Rahmen statt, um bei den Frauen, die zumeist wenig oder kaum Deutsch sprechen und Zugangsbarrieren zu Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen haben, das Interesse zu wecken, Deutsch zu lernen. Die Kurse greifen Ressourcen und Kompetenzen der Frauen auf und unterstützen sie dabei, diese auszubauen und weiter zu entwickeln.

Es werden zum Beispiel Hemmungen beim Sprechen abgebaut, insbesondere durch die Vermittlung der Alltagssprache in Verbindung mit Alltagsthemen der Frauen. Hierbei sind der Vertrauensaufbau, die lockere und freundliche Atmosphäre, Lernen mit Spaß und Übungen wichtige Voraussetzung zum Lernen und zur Motivation der Frauen, an weiteren Integrations- und Sprachkursen teilzunehmen.

Die Kurse haben einen Umfang von 20 Stunden, die häufig als wöchentliche 2stündige Treffen stattfinden. Es sind auch andere Varianten der Verteilung der Kursstunden möglich (zum Beispiel vier mal fünf Stunden). Es sollte hierbei auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Frauen Rücksicht genommen werden. Kursstunden können auch zusammengefasst werden, etwa um einen Ausflug zu unternehmen. Jede Frau hat Anspruch auf Teilnahme an bis zu fünf Kursen. Für viele Frauen ist das Angebot der Kinderbetreuung während der Kurse sehr wichtig, da es für sie meistens nicht möglich ist, ihre Kleinkinder für mehrere Stunden woanders unterzubringen.

Die Auswahl der Themen sowie die Umsetzungsform der Kurse orientiert sich an der Zielsetzung der AWO und an den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der teilnehmenden Frauen. Die Kurse können in Form eines Seminars oder als Gesprächskreis

durchgeführt werden. Themen der AWO-Frauenkurse sind unter anderem:

- Spracherwerb, Bildung, Bildungssystem, Möglichkeiten und Voraussetzungen der eigenen beruflichen Bildung und Weiterbildung, Schule und Ausbildung der Kinder
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Rollenbilder, Lebensformen, Minderheiten (zum Beispiel Gleichberechtigung von Mann und Frau, Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft, Homosexualität)
- Gesundheit und Gesundheitssystem (Prävention, Vorsorge, Suchterkrankungen, ...)
- Alltagsbewältigung (Orientierung im Stadtteil, Behörden, Einrichtungen, ...)
- deutsche Gesellschaft und Kultur
- Umgang mit Stress und Konflikten (auch häusliche Gewalt)
- Erziehungsstile und -traditionen

Anforderungsprofil und Voraussetzungen für Kursleiterinnen

Die Heterogenität der Zielgruppe und die unterschiedlichen Bedürfnisse und sozialen Hintergründe der Frauen stellen hohe pädagogische Anforderungen an die Kursleiterinnen. Das Profil der Kursleiterinnen der AWO-Frauenkurse sollte daher folgende Kompetenzen und Fähigkeiten umfassen:

- pädagogische oder ähnliche Ausbildung oder Weiterbildung bzw. Erfahrungen und Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit
- Kenntnisse und Erfahrung in der Gruppenleitung
- interkulturelle Kompetenz
- gute Deutschkenntnisse als Voraussetzung, den Teilnehmerinnen die deutsche Sprache korrekt zu vermitteln

- Kenntnisse über Beratungsangebote und Dienste der Sozialen Arbeit vor Ort, um bei Bedarf Kursteilnehmerinnen entsprechend verweisen zu können

Ein Migrationshintergrund der Kursleiterin kann ein Vorteil sein, weil sie als Vorbild für die Kursteilnehmerinnen agiert, so dass dadurch schon die Motivation zum Lernen und zur Weiterbildung erhöht wird. Muttersprachliche Kenntnisse können helfen, die Kommunikation und Verständigung in der Gruppe zu erleichtern.

Die Teilnahme an den Fortbildungen für Kursleiterinnen der Frauenkurse, die von der AWO angeboten werden, ist mindestens einmal im Jahr erforderlich.

Ausflüge ergänzen den Unterricht und machen Spaß!



Fortbildungen für Kursleiterinnen

Die Kursleiterinnen der AWO-Frauenkurse sind verpflichtet, mindestens einmal im Jahr an Fortbildungen für Kursleiterinnen der Frauenkurse teilzunehmen. Hierdurch wird sichergestellt, dass die Frauenkurse gemäß der Zielsetzung der AWO und den Qualitätsstandards für die Durchführung der Kurse umgesetzt werden. In den Fortbildungen lernen die Kursleiterinnen Methoden und Materialien kennen, die sie in den Kursen einsetzen können und bekommen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Die Fortbildungen werden mehrmals im Jahr zu verschiedenen Themen und an verschiedenen Standorten angeboten.

Die Fortbildungen beinhalten folgende Bausteine:

- Zielsetzungen und Standards der AWO-Frauenkurse kennenlernen

- Konzepte der AWO zur Themenbearbeitung und zur Umsetzung des Themas im Kurs einüben (etwa in Form von Gruppenarbeit)
- Methoden und Materialien erproben
- Kompetenzen und Methoden für die Arbeit mit Gruppen kennenlernen
- Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch haben
- Fortbildung mit dem Evaluationsbogen auswerten

Die Referentin/der Referent der Fortbildung stellt Informationsmaterial zum Fortbildungsthema zusammen und stellt dieses den Kursleiterinnen zur Verfügung.

Während der Fortbildungen wird bei Bedarf Kinderbetreuung angeboten.

Für die Organisation der Fortbildungen sind pädagogische Mitarbeiterinnen der AWO in drei Regionen zuständig.

<p>Region 1: Norddeutscher Raum: Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern Niedersachsen, Sachsen- Anhalt, Schleswig-Holstein</p>	<p>Region 2: Nordrhein-Westfalen</p>	<p>Region 3: Süddeutscher Raum: Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen</p>
<p>Kontakt: AWO Hannover Deisterstr. 85 30449 Hannover Tel.: 0511 21978-119</p>	<p>Kontakt: AWO Düsseldorf Liststr. 2 40470 Düsseldorf Tel.: 0211 60025-123</p>	<p>Kontakt: AWO Stuttgart Olgastr.63 70182 Stuttgart Tel.: 0711 21061-38</p>

Anforderungen an die Träger der Frauenkurse

Träger der Frauenkurse können alle AWO-Gliederungen, Dienste und Einrichtungen sowie korporative Mitglieder wie zum Beispiel Migrant*innenorganisationen sein. Der Träger sollte bei der Umsetzung der Frauenkurse vor Ort folgende Rahmenbedingungen beachten und möglichst erfüllen:

- Möglichkeit der Begleitung der Frauen in bestimmten Problemsituationen auch nach dem Frauenkurs

- Vorhandensein eines Netzes vor Ort von Diensten, Hilfen und Angeboten
- Einbindung des Trägers in örtliche Netzwerke und Kooperation mit Regeldiensten und -einrichtungen, um bei besonderen Problemlagen und auf Wunsch der Kursteilnehmerinnen (zum Beispiel bei Erziehungsproblemen, häuslicher Gewalt, Drogen, Sucht) oder bei Weiterbildungswünschen an professionelle Dienste und Einrichtungen vermitteln zu können
- Angebot von Integrationskursen

Standards für die Durchführung der Kurse

Mit den folgenden Standards werden den Kursleiterinnen Empfehlungen und Anregungen zur Umsetzung und Durchführung der AWO-Frauenkurse zur Verfügung gestellt. Sie stellen gleichzeitig sicher, dass ein Mindestmaß an Qualität umgesetzt wird. Die Auswahl der Methoden bei der Themenbearbeitung soll sich an den örtlichen Gegebenheiten sowie an den Anforderungen und Bedürfnissen der Kursgruppen orientieren.

Kursvorbereitung

Vor dem Kursbeginn sollten folgende Vorbereitungen getroffen werden:

- Die Räumlichkeiten sollten ansprechend gestaltet werden, so dass eine nette Atmosphäre entsteht und die Teilnehmerinnen sich willkommen und wohl fühlen können.
- Je nach Bedarf sollte die technische Ausstattung vorbereitet werden. Diese hängt vom Kursthema bzw. dem Einsatz von Medien und Materialien sowie von den Bedingungen und Möglichkeiten vor Ort ab (Tafel, CD-Player, Tageslichtprojektor, Flipchart, DVD-Player, Fernseher).
- Es können Namensschilder vorbereitet werden, die von den Teilnehmerinnen beschriftet werden.
- Eine Teilnehmerinnenliste sollte vorliegen.
- Ein Kursordner oder ein Heft als Kurstagebuch sollte vorbereitet werden, um die wesentlichen Ergebnisse der einzelnen Kurseinheiten zu protokollieren.
- Zusammen mit der Kursbegleiterin bzw. Kinderbetreuerin sollte eine kindergerechte Gestaltung des Raumes für die Kinderbetreuung vorgenommen werden.

Kursverlauf

- Die Durchführung der Kurse erfolgt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmerinnen in Bezug auf Themen- und Methodenwahl. Die Vorlage zum Kursaufbau (siehe unten) und die Umsetzungsempfehlungen für einzelne Themen dienen dabei als Orientierung und Anregung für die Kursleiterinnen.
- In die Bearbeitung der verschiedenen Themen sollte die Vermittlung sprachlicher Kenntnisse einfließen, zum Beispiel indem auf neue Themen bezogene Vokabeln gelernt werden, Texte gelesen und passende Dialoge eingeübt werden.
- Der Einsatz von verschiedenen Informationsmaterialien und Medien – zum Beispiel Filme – kann dazu beitragen, dass das Thema anschaulicher gemacht und ein Anknüpfungspunkt für das Gespräch und den Austausch in der Gruppe gefunden wird.
- Der Einsatz von Referenten und Referentinnen zum Kursthema kann auch durch Kooperation mit den entsprechenden Fach(beratungs-)stellen vor Ort organisiert werden (Suchtberatung, Frauenhaus usw.).

Kursende

- Eine Zusammenfassung der besprochenen Themen und ein Rückblick sind am Kursende sinnvoll. Diese kann mit der Abfrage weiterer Themeninteressen und Wünsche verknüpft werden.
- Die Auswertung und Evaluation des Kurses sind wichtige Instrumente der Qualitätssicherung. Sie bieten den Kursleiterinnen die Möglichkeit, Rück-

Gemeinsames Frühstück zum Abschluss des Kurses



meldungen und Verbesserungsanregungen für die eigene Arbeit zu bekommen. Dazu können verschiedene Methoden eingesetzt werden, wie anonyme Fragebögen oder eine mündliche Befragung der Teilnehmerinnen.

- Der Bericht über den Verlauf des Kurses (Sachbericht) ist Bestandteil des Verwendungsnachweises und soll gemäß AWO-Standard erstellt werden (siehe Vorlage).
- Der Verwendungsnachweis soll innerhalb einer Woche nach Kursende ausgefüllt an den Kurs-träger übergeben werden.

Vorlage für den Kursaufbau

Diese Vorlage soll den Kursleiterinnen als Unterstützung und Orientierungshilfe für die Durchführung eines Kurses dienen. In dieser Arbeitshilfe befinden sich einige Beispiele für einen Kursaufbau zu einigen ausgewählten Themen.

Einführung	Kennenlernen der Teilnehmerinnen	1./2. Treffen
	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Teilnehmerinnen/Namensschilder/ Übung zum Kennenlernen • Feststellen der Interessen der Teilnehmerinnen an bestimmten Schwerpunkten des Themas – diese visualisieren (auf Kärtchen oder Flipchart aufschreiben (lassen), anpinnen oder durch passende Bilder, Fotokarten ergänzen) • Exkursionswünsche der TN erfragen und in der weiteren Umsetzung berücksichtigen • Vorstellen und Abstimmen des Ablaufs der Kurstreffen <p>Einstieg in das Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in das Thema durch Einsatz von Medien als Input (wenn vorhanden: kurze Filme zum Thema, Texte, Übungen, Referat) • Erster Austausch zum Thema, Erfahrungs- und Wissensaustausch 	

Kurs-Schwerpunkt	Themenbearbeitung	Hauptphase
	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte des Themas behandeln • Einsatz von Medien und Materialien • Fachreferentinnen einladen • Kleinere Texte zum Thema/Informationsmaterial • Texte besprechen • Rollenspiele • Sprach- und Kommunikationsübungen • Erfahrungsaustausch <p>Exkursion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu Einrichtungen, Organisationen, Diensten, ... • Dokumentation der Exkursion (Fotos/Fotoalbum mit Adressen oder Ähnliches) 	

Abschluss	Auswertung	letztes Treffen
	<ul style="list-style-type: none"> • Rückblick, Zusammenfassung des Themas • Auswertung des Kurses <p>Mögliche Fragen für das Gespräch mit den Teilnehmerinnen können sein: Was hat gut gefallen? Was war nicht so gut? Was wurde noch nicht angesprochen? Welche weiteren Interessen bestehen? Was wollen die TN nach dem Kurs anders machen in Bezug auf das Thema? Welche weiteren Kurse, Maßnahmen der Weiterbildung wollen sie besuchen?</p> <p>Evaluation des Kurses zum Beispiel mit Hilfe des Fragebogens, der von den Teilnehmerinnen ausgefüllt werden sollte (siehe auch ein Beispiel in der Anlage)</p>	

Sachbericht zum Kursverlauf

Der Sachbericht ist Bestandteil des Verwendungsnachweises. Der Sachbericht wird von der Kursleiterin möglichst auf einer bis zwei DIN A 4 Seiten mit dem PC geschrieben. Er soll Informationen zur Kursgruppe beinhalten sowie zu wesentlichen inhaltlichen und methodischen Punkten des Kursverlaufs. Der Sachbericht soll folgende Aspekte beinhalten:

- Zusammensetzung der Gruppe (Anzahl, Herkunftsland, Alter)
- kurze Darstellung der Themen, die behandelt wurden
- kurze Darstellung des Aufbaus und des Verlaufs der Kursdurchführung

- Beschreibung der eingesetzten Methoden und Materialien
- Reaktionen der Teilnehmerinnen auf die Themen
- Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen in Bezug auf weitere Themen, Sprach- und Integrationskurse sowie Fort- und Weiterbildung

Für die Erstellung des Sachberichtes ist das Formular „Sachbericht für AWO-Frauenkurse“ zu verwenden. Der Sachbericht wird zusammen mit dem Verwendungsnachweis an den AWO Bundesverband geschickt.

Kinderbetreuung

Während der Kursdurchführung wird den Teilnehmerinnen nach Bedarf und nach vorhandenen Möglichkeiten vor Ort Kinderbetreuung angeboten. Die betreuende Person sollte Erfahrungen zum Beispiel durch ehrenamtliche Tätigkeit oder Babysitten haben, mit Kindern umgehen können und den

Bedürfnissen und Fähigkeiten sowie dem Alter der Kinder entsprechende Spiel- und Beschäftigungsmaßnahmen anbieten. Hierzu sollte der Kinderbetreuungsraum kinderfreundlich gestaltet und mit Materialien wie Spielzeug, Bücher, Papier, Stifte ausgestattet sein.

Beispiele für den Kursaufbau

Auf den folgenden Seiten finden sich drei exemplarische Kursentwürfe. Das Thema „Orientierung in meiner Stadt“ lässt sich der Kurskategorie *Alltag* zuordnen, „Ernährung bei Kindern“ gehört zur Kategorie *Gesundheit* und „Homosexualität“ zu *Gesellschaft*.

Es handelt sich dabei um Beispiele, die direkt übernommen werden können oder als Anregungen verstanden werden können. Die beschriebenen Module sind einzeln, in anderer Reihenfolge oder unterschiedlichen Kombinationen durchführbar.

Die Beispiele sollen verschiedene Aspekte deutlich machen, die für Kursleiterinnen der AWO-Frauenkurse relevant sind, unter anderem:

- Der Kurs als Ganzer sowie die einzelnen Einheiten werden geplant und strukturiert. Es wird bei Bedarf der Teilnehmerinnen davon abgewichen.
- Die Kursthemen, Methoden, Niveaus und eingesetzten Materialien orientieren sich an der Lebenswelt, den Bedarfen, Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmerinnen.
- In den AWO-Frauenkursen geht es nicht um reine Wissensvermittlung. Vielmehr sollen die Teilnehmerinnen sich mit ihren Erfahrungen und Kenntnissen einbringen, ihre Kompetenzen erkennen und wertschätzen sowie sich untereinander austauschen.
- Bei der Bearbeitung der Kursthemen bedienen sich die AWO-Kursleiterinnen externen Wissens, laden Expertinnen ein, zeigen Zugänge zu verschiedenen Informationen auf. Ein kritischer Umgang mit diesen Informationsquellen ist dabei erwünscht.
- AWO-Frauenkurse ermutigen und befähigen die Teilnehmerinnen, an weiteren Bildungsangeboten, Sprach- und Integrationskursen teilzunehmen.

Kursentwurf I

Kurskategorie: Alltag

Orientierung in meiner Stadt

In diesem Kurs beschäftigen sich die Frauen mit ihrer Stadt (oder ihrem Stadtteil), denn häufig kennen sie sich kaum in ihrer Umgebung aus, selbst wenn sie schon länger dort wohnen. Es kann ihnen verdeutlicht werden, welche Vorteile es für sie hat, Kenntnisse von Behörden, medizinischen Einrichtungen und anderen öffentlichen Stellen zu haben. Sie bekommen eine Vorstellung davon, wie sie diese für sich nutzen können.

Thema:	<u>Eröffnungsphase, Vorstellung des Themas</u>
Inhalt:	Teilnehmerinnen stellen ihren Bezug zum Thema vor. „Was kennen Sie in Ihrer Stadt, wo und wie bewegen Sie sich im Alltag in Ihrer Stadt, wo sind Sie auf Hilfe angewiesen, was machen Sie alleine?“
Ziel:	Kursleiterin erkennt den Bedarf und kann den Unterricht entsprechend gestalten.
Form:	gelenktes Seminargespräch
Medien/ Material:	eventuell Kärtchen und Flip-Chart

Thema:	<u>Arztbesuch</u>
Inhalt:	Praktische Verhaltens- und Redeformen wie telefonische Terminabsprache, Anmeldung am Empfang, Untersuchung werden in Rollenspielen geübt (dabei empfiehlt es sich, dass die Frauen den Dialog selbst schreiben, dieser wird korrigiert, auswendig gelernt und beim nächsten Mal vorgetragen) Theoretischer Input: Versicherungen, Versichertenkarte, Praxisgebühr, Überweisung, Notfallapotheken, Notfallpraxen, Notfallnummern, Untersuchung zur Früherkennung, Vorsorge beim Frauenarzt, Impfpass, Zusatzleistungen, Zusatzversicherungen, ... Teilthema: Informationen des Arztes verstehen (Idee: Namen der Körperteile oder Krankheiten werden in einem Memory Spiel geübt).
Ziel:	Gesundheitssystem kennen lernen, in Notfällen oder Krankheitsfällen eigenständig handeln können.
Form:	Rollenspiel
Medien/ Material:	Quiz

Thema: Wohnen

Inhalt: **Themen können sein:**

- Wohnungssuche (z. B. gemeinsames Bearbeiten einer Wohnungsanzeige)
- Mietrecht: (z. B. „Bei welchen Schäden muss ich haften, bei welchen der Vermieter?“)
- Hilfe finden (z. B. „Wann und wie wende ich mich an einen Mieterschutzverein?“)

**Diese Fragen können in einem Quiz von der Kursleitung bearbeitet werden, z. B.:
Der Vermieter kündigt den Vertrag weil er meint, dass die Kinder der Mieterin zu laut sind. Darf er das?**

Ziel: Frauen können eine Wohnung suchen, sie haben Informationen über das Mietrecht.

Form: Plenum oder Einzelarbeit

Medien/

Material: Quiz

Thema: Auskunft erhalten

Inhalt: **Die Frauen werden ermuntert zu fragen, wenn sie etwas suchen, Orientierung brauchen, zusammen werden Dialoge geübt. („Entschuldigen Sie, wo finde ich ...“, „Entschuldigen Sie, ich suche ...“)**

Die Kursleiterin kann ein Telefonbuch oder die Gelben Seiten mitbringen, die Frauen lernen mit diesem umzugehen. („Wie finde ich Notfallnummern, Nummern von Beratungsstellen, vom Arbeitsamt“).

Dialoge am Telefon werden geübt.

Ziel: Frauen trauen sich, sich Hilfe zu holen.

Form: Rollenspiele

Medien/

Material: Telefonbuch/Gelbe Seiten

Thema: Orientierung im Stadtteil ...

Inhalt: **Die Kursleiterin erfragt die Ortskenntnisse der Teilnehmerinnen.**

Welche Orte kennen die Frauen, wo gehen sie hin? Die Frauen können eine Karte von ihrer Umgebung malen und darauf ihre Kenntnisse darstellen. Anschließend teilt die Kursleiterin einen Stadtplan aus. Das Lesen einer Karte wird geübt, Ortskenntnisse werden vertieft.

Zusammen werden bestimmte Orte auf der Karte gesucht, dabei sollen die Frauen selbst bestimmen, wo sie sich gerade befinden. Je nach Gruppe können Kleingruppen bestimmte Aufgaben bearbeiten, die sie in vorgegebener Zeit erfüllen müssen. („Gehen Sie zur Straße ...“, „Welches Geschäft befindet sich an der Ecke?“)

Ziel: Erkundung des Sozialraums, Erweiterung der räumlichen Möglichkeiten

Form: Gruppen-/Kleingruppenarbeit

Medien/

Material: Stadtpläne

Thema: ... und über den Stadtteil hinaus

Inhalt: **Kennen die Frauen Ausflugsorte über ihre Stadt oder ihren Stadtteil hinaus? (Ausflugsziele, Stadtbücherei, Weihnachtsmarkt, Flohmarkt, Parks, Kino, Museen) Welche Angebote kennen sie für Kinder: Schlittschuhhalle, Spielplätze, Schwimmbäder. Zusammen kann eine Karte davon erstellt werden.**

Die Frauen besprechen, welchen Ausflugsort sie gemeinsam besuchen wollen und dann wird dieser Ausflug von ihnen selbständig geplant. Auch eine Einheit zum Fahren mit Bus und Bahn kann eingeschoben werden (Lesen eines Fahrplans, Kaufen einer Fahrkarte, verschiedene Fahrausweise).

Ziel: Erkundung des Sozialraums, Erweiterung der räumlichen Möglichkeiten

Form: Gruppen-/Kleingruppenarbeit

Medien/

Material: Bilder von beliebten Ausflugsorten in der Umgebung, großes Wandplakat mit dem Umriss der Stadt

Thema: Beratung

Inhalt: **Die Frauen bekommen Informationen über verschiedene Beratungsstellen.**

Zu diesem Thema können MitarbeiterInnen von Beratungsstellen gefragt werden, ob sie zu einem Treffen kommen oder die Kursgruppe besucht gemeinsam eine Beratungsstelle (Verbindung zur Erkundung des Stadtteils). Wichtig bei diesem Thema ist auch die Erwähnung der Schweigepflicht.

In vielen Städten gibt es Broschüren, die alle Beratungsstellen bündeln (Düsseldorf siehe Anhang). Informationen bekommt man auch im Internet.

**Kleiner Test in Kleingruppen, vorbereitet durch die Kursleiterin:
„Mit welchen Fragen können sie zu welcher Beratungsstelle gehen und wo befindet sich diese?“**

Ziel: Kennenlernen von Beratungsstellen

Form: Plenum, Vortrag, Kleingruppe

Medien/

Material: Fragen zu Beratungsstellen

Thema: Informationen über Veranstaltungen in der Stadt

Das Internet bietet viele Orientierungs- und Informationsmöglichkeiten. Auf Seiten wie www.meinestadt.de findet man nicht nur das aktuelle Kinoprogramm, sondern auch Kleinanzeigen in der Stadt, Wohnungs- und Stellenanzeigen und verschiedene Veranstaltungen. Die Nutzung dieser Informationsquelle hängt mit dem Kenntnisstand der Teilnehmerinnen zusammen und den Möglichkeiten der Computernutzung. Eine Alternative sind Lokalzeitungen und Veranstaltungsbroschüren, die an vielen Orten der Stadt ausliegen.

Ziel: Orientierung im Internet/Zeitung/Veranstaltungsbroschüren

Form: Plenum

Medien/

Material: Internetzugang

Thema:	<u>Freizeit</u>
Inhalt:	Zusammen wird eine Wandtafel erstellt, welche Freizeit- und Sportmöglichkeiten in der Stadt bestehen und die Kosten besprochen, z. B. (Sport-) Kurse bei der AWO, Vereine, Fitnessstudio, Schwimmbad, ... Hier sind auch die Kenntnisse der Frauen gefragt.
Ziel:	Kennenlernen von Freizeitalternativen
Form:	Plenum
Medien/ Material:	Wandplakat, Stifte

Kursentwurf II

Kurskategorie: Gesundheit

Ernährung bei Kindern

Für eine gute Entwicklung und Förderung der Gesundheit von Kindern ist die richtige Ernährung bedeutend. Der Kurs bietet die Möglichkeit, Fragen zum Thema Essen und Trinken anzusprechen und darüber zu diskutieren:

- Wasser, das Lebenselixier
- gute und schlechte Fette
- Heißhunger-Attacken auf Süßes und Deftiges
- Appetit, der kleine Bruder des Hungers
- Gemüsevielfalt von giftgrün bis tomatenrot
- das mag ich (nicht): reine/eine Geschmacksache?

Thema:	<u>Eröffnungsphase, Vorstellung des Themas</u>
Inhalt:	Gesunde Ernährung könnte so einfach sein, wenn nur mehr Basiswissen verbreitet wäre. Viele widersprüchliche Informationen in den Medien verunsichern die VerbraucherInnen.
Ziel:	Ziele und Wünsche der TN abstimmen
Form:	Befragung, Diskussion, gelenktes Seminargespräch
Medien/ Material:	Flip-Chart, Plakat „Ernährungskreis“ (Internet) Broschüre „Hand in Hand“ – Wegweiser durch das deutsche Gesundheitswesen (http://www.bkk-bv-gesundheit.de/bkk-promig/14.0.html)

Thema:	<u>Basiswissen Ernährung</u>
Inhalt:	Die TN können sich u.a. mit folgenden Fragen in diesem Treffen auseinandersetzen: „Wussten Sie, dass viele Erkrankungen auf falsche Ernährung zurückzuführen sind? Und umgekehrt: Dass sich manche Krankheiten durch gezielte Ernährung vermeiden oder sogar behandeln lassen? Dass sich falsche Ernährung nicht nur auf Ihre Gesundheit und Figur, sondern auch auf die Stimmung auswirkt?“
Ziel:	Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit erkennen
Form:	Gastreferentin, zum Beispiel des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V., Hannover

Thema:	<u>Übergewicht, Bewegungsmangel</u>
Inhalt:	Übergewicht (Adipositas) ist eine typische Begleiterscheinung der Wohlstandsgesellschaft und kann entstehen, wenn die tägliche Kalorienaufnahme langfristig den Energieverbrauch des Körpers übersteigt. Es wird davon ausgegangen, dass bei der Entstehung von Übergewicht verschiedene Faktoren eine Rolle spielen, u.a. mangelnde Bewegung.
Ziel:	zu Bewegung im Alltag anregen, Sportarten, Übungen besprechen und ausprobieren
Form:	Einzelarbeit – mit Hilfe des „Größe-Gewicht-Index“ können die Teilnehmerinnen ihr Gewicht überprüfen: Größe in cm minus 100 = Normalgewicht, Normalgewicht minus 10 Prozent = Idealgewicht Gruppenarbeit – „Vorbilder/Schönheitsideale“ Die TN schneiden aus Zeitschriften Bilder aus und präsentieren im Plenum die Ergebnisse. Was ist unser Schönheitsideal? Wie sehen übergewichtige, magersüchtige und normalgewichtige Menschen aus?
Medien/ Material:	Flip-Chart, Metaplan, Stifte, Zeitungen, Zeitschriften, Kleber

Thema:	<u>Gesunde Kinderernährung. Teil I</u>
Inhalt:	10 goldene Regeln der Kinderernährung Regel Nr. 1: Richtig und ausreichend trinken Regel Nr. 2: Fertiggerichte vermeiden Regel Nr. 3: Viel Obst und Gemüse Regel Nr. 4: Fünf Mahlzeiten? Regel Nr. 5: Wöchentlich Fisch?
Ziel:	Bewusste Ernährung von Kindern thematisieren
Form:	Gelenktes Gespräch
Medien/ Material:	

Thema: Gesunde Kinderernährung. Teil II

Inhalt: **Fortsetzung des Themas**

Regel Nr. 6: Regelmäßig Vollkorn-Getreide?
Regel Nr. 7: Milchprodukte für die Knochen
Regel Nr. 8: Jeden Tag Fleisch und Wurst?
Regel Nr. 9: Hochwertige Fette
Regel Nr. 10: Mit Süßigkeiten clever jonglieren

Ziel: Bewusste Ernährung von Kindern thematisieren

Form: Gruppenarbeit – Erstellung eines Plakates mit den 10 goldenen Regeln für gesunde Ernährung.

Medien/
Material: Broschüre „Gesunde Ernährung“
(<https://www.aok.de/mv/rd/195696.php#Ernährung>)

Thema: Gesunde Kinderernährung. Teil III

Inhalt: **Süßspeisen, Fertigdesserts und viele Nahrungsmittel sowie Getränke enthalten viel versteckten Zucker. Ob Honig, brauner Zucker, Rohrzucker, Sirup Vorteile gegenüber üblichem Haushaltszucker bieten, ist umstritten. Zwischendurchverzehr von Zucker ist für die Zähne besonders schädlich. Anschließend müssen die Zähne geputzt werden. Wie oft und lange müssen die Zähne geputzt werden, worauf muss beim Kauf von Zahnputzartikeln geachtet werden?**

Ziel: Auswirkungen von Süßigkeiten und Zucker sowie Zahnhygiene und Kariesvorbeugung thematisieren

Form: Gastreferentin, zum Beispiel des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V., Hannover Gesprächskreis

Medien/
Material: Broschüre „Gesunde Ernährung“
(<https://www.aok.de/mv/rd/195696.php#Ernährung>)

Thema: Seelische Gesundheit bei Kindern

Inhalt: **Wie trägt das Essverhalten zur seelischen Gesundheit bei?**
Themen: Austausch statt Verzicht, Essen aus Frust, Fast-Food

Ziel: Gemeinsam ein Rezeptbuch „Gesundes Essen“ erstellen

Form: Paar- und Gruppenarbeit

Medien/
Material:

Kursentwurf III

Kurskategorie: Gesellschaft

Homosexualität

Thema: Einstieg

Inhalt: **Das Thema sollte in ein Rahmenthema wie Geschlechterrollen, Ehe- und Familienbeziehungen, Leben in Vielfalt usw. eingebettet sein.**

Die Kursleiterin gibt einen kurzen Input dazu, dass es auch gleichgeschlechtliche Paare und Beziehungen gibt.

Austausch der Teilnehmerinnen zum Thema:

„Kennt Ihr jemanden aus dem Bekanntenkreis oder z. B. einen berühmten Politiker, der homosexuell ist?“

Übung „Quiz“:

Die Kursleiterin verteilt Kärtchen mit Quiz-Fragen mit mehreren Antwortmöglichkeiten: Karte wird von einer Teilnehmerin vorgelesen, die Antworten werden in der Gruppe gesucht. Die Kursleiterin übernimmt die Moderationsrolle, mischt sich also nicht in die Antworten ein.

Die Übung ist als Eisbrecher geeignet, es gibt ernste und lustige Antworten, es darf gelacht werden.

Ziel: Erste Auseinandersetzung mit dem Thema

Form: Fotos von bekannten Persönlichkeiten auslegen
Übung „Quiz“

Medien/
Material: Fragekärtchen aus dem Handbuch „Homosexualität in Migrationsfamilien“ des LSVD
(www.migrationsfamilien.de)

Thema:	Vorurteile gegenüber Homosexuellen
Inhalt:	In einer ersten Runde tauschen sich die Teilnehmerinnen zu Fragen aus wie: „Wie sind die Homosexuellen?“, „Wie geht man in eurem Herkunftsland mit dem Thema um?“ Fragespiel: Die Teilnehmerinnen werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Jedes Gruppenmitglied bekommt eine Karte mit einer Frage, die von der anderen Gruppe beantwortet werden soll, wobei im Gespräch nach einer gemeinsamen Antwort gesucht werden soll. Die Fragen werden im Wechsel gestellt. Alternativ kann auch ein kurzer Filmausschnitt gezeigt werden.
Ziel:	Vorurteile bewusst machen und aussprechen
Form:	Fragespiel: Blaue und gelbe Gruppe
Medien/ Material:	Fragekärtchen – müssen vorher in ausreichender Anzahl erstellt werden, aus Handbuch „Homosexualität in Migrationsfamilien“ evtl. Film

Thema:	<u>Eigene Betroffenheit</u>
Inhalt:	Die Teilnehmerinnen setzen sich damit auseinander, wie es wäre und wie sie reagieren würden, wenn jemand aus ihrer Familie und dem engeren Familien- und Bekanntenkreis (z. B. Kinder) eine homosexuelle Orientierung hätte. Hier sollten auch Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, z. B. Familienberatung, Beratungsstellen des LSVD. Es können die konkreten Adressen vor Ort genannt werden. Bei Bedarf und Wunsch der Teilnehmerinnen kann ein Besuch in einer Einrichtung geplant werden bzw. eine Fachperson oder eine Vertreterin/ein Vertreter eines Schwulen-/Lesbenvereins eingeladen werden.
Ziel:	Perspektiven für den Umgang mit dem Thema entwickeln
Form:	Rollenspiel, Hatice sagt: „Fatma, gib mir bitte einen Rat!“
Medien/ Material:	Handbuch „Homosexualität in Migrationsfamilien“

Evaluation

Zur Sicherung der Qualität der AWO-Frauenkurse werden alle durchgeführten Kurse im Anschluss evaluiert. Dazu steht den Kursleiterinnen und -begleiterinnen ein Formular zur Verfügung, das auf der nächsten Seite als Kopiervorlage zu finden ist. Mit diesem Formular können die Zufriedenheit und die Wünsche der Teilnehmerinnen abgefragt werden.

Die Kursleiterinnen sollen mindestens einmal im Jahr an einer Fortbildung teilnehmen; die AWO bietet entsprechende Veranstaltungen an. Auch diese Seminare werden evaluiert, indem die teilnehmenden Kursleiterinnen die Fortbildung bewerten. Der entsprechende Vordruck eines Evaluationsbogens steht ebenfalls als Kopiervorlage zur Verfügung.

Des Weiteren sind die Frauenkurse mit einem Sachbericht abzuschließen. Als Rahmen für diesen Sachbericht, der möglichst in digitaler Form, also mit dem Computer zu schreiben ist, gibt es auch dazu im Folgenden eine Vorlage sowie ein Beispiel für einen Sachbericht.



Fragebogen für die Teilnehmerinnen der Frauenkurse der AWO

Ich war mit dem Kurs zufrieden. (bitte ankreuzen!!)

😊 JA 😐 zum Teil ☹️ NEIN

Ich war mit den Themen zufrieden.

😊 JA 😐 zum Teil ☹️ NEIN

Ich konnte meine Deutschkenntnisse verbessern.

😊 JA 😐 zum Teil ☹️ NEIN

Ich war mit der Kursleiterin zufrieden.

😊 JA 😐 zum Teil ☹️ NEIN

Warum?

Ich war mit der Kinderbetreuung zufrieden.

😊 JA 😐 zum Teil ☹️ NEIN

Warum?

Ich war mit den Räumen des Kurses zufrieden.

😊 JA 😐 zum Teil ☹️ NEIN

Warum?

Ich habe Interesse an folgenden Themen:

Ich werde einen Integrationskurs besuchen. ja nein

Ich möchte an einer Weiterbildung teilnehmen. ja nein

Weitere Anmerkungen:

.....

Danke für Ihre Meinung!



Fragebogen für Teilnehmerinnen der Fortbildungen zu den niederschwelligen Frauenkursen

Name der Dozenten/innen	Datum der Schulung	Ort

	sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht
Allgemeine Zufriedenheit					
Strukturierung der Fortbildung					
Lehrmethoden					
Beispiele und Fallstudien					
Fachkenntnis des Schulungsleiters					
Eingehen auf die Teilnehmerinnen					
Erscheinungsbild der ausgehändigten Unterlagen					

	zu viel	genau richtig	zu wenig
Umfang der ausgehändigten Unterlagen			
Zeitraumen			
Anregungen zur aktiven Mitarbeit			

Was hat Ihnen besonders gefallen?
Was hat Ihnen nicht gefallen? Was haben Sie vermisst?
Verbesserungsvorschläge

Weitere Anmerkungen:

.....

.....

.....



Sachbericht für AWO-Frauenkurse

<p>Titel des Kurses:</p> <p>Datum der Durchführung:</p> <p>Ort:</p>	
<p>Beschreibung der Teilnehmerinnen (Anzahl, Herkunftsland, Alter)</p>	
<p>Beschreibung der Themenschwerpunkte des Kurses</p>	
<p>Darstellung des Verlaufs, Einsatz von Medien und Materialien</p>	

Reaktionen der Teilnehmerinnen auf die Themen	
Was konnte mit der Veranstaltung erreicht werden?	
Besondere Erfahrungen bei der Kursdurchführung	
Wünsche der TN für weitere – Integrationskurse: – Themen: – sonstigen Weiterbildung: – sonstiges: (bitte auch Anzahl der TN nennen)	
Sonstiges	

Ort, Datum und Unterschrift der Kursleiterin

Beispiel



Sachbericht für AWO-Frauenkurse

Titel des Kurses:	Gesprächskreis für Frauen/SF – 1234 – 02
Datum der Durchführung:	18.1.2010–12.4.2010
Ort:	xyz
Beschreibung der Teilnehmerinnen (Anzahl, Herkunftsland, Alter)	<p>Für den Kurs haben sich zehn schon länger in Deutschland lebende Teilnehmerinnen iranischer Herkunft im Alter zwischen 40 und 54 Jahren angemeldet. Alle können sich auf elementare Weise in einfachen Sätzen mit alltäglichen Ausdrucksmitteln verständlich machen. Zwei Teilnehmerinnen verfügen über bessere Deutschkenntnisse, die durch Sprachkurse erworben wurden. Alle beherrschen neben der arabischen Schrift das deutsche Alphabet.</p> <p>Bis auf eine der Teilnehmerinnen, deren schulpflichtiger Sohn eine offene Ganztagschule besucht, haben alle TN bereits erwachsene Kinder.</p>
Beschreibung der Themenschwerpunkte des Kurses	<p>Alltagsnahe Themen wie „Nahrungsmittel“, „Küche und kochen“, „Wohnen und Wohnungssuche“ und „Arztbesuch“ dienen einerseits dazu, den Wortschatz der TN zu bereichern, Redewendungen zur Verfügung zu stellen, sprachliche Mittel z. B. für ein Telefonat mit der Arztpraxis, eine Wohnungsbesichtigung oder einen Mietvertrag zu vermitteln und andererseits dazu, landeskundliche Informationen zu geben und zum Dialog über unterschiedliche Erfahrungen einzuladen.</p>
Darstellung des Verlaufs, Einsatz von Medien und Materialien	<p>Die Schwerpunktthemen wurden durch Bildmaterial, Kopien und kleine Dialoge vorgestellt. Meist schloss sich eine kurze sprachliche Übung an. Aktuelle Themen oder Anliegen der TN wurden regelmäßig einbezogen. Bewusst wurde auf sprachliche Systematisierungen und eine am (Schul-) Unterricht orientierte Rollenverteilung verzichtet, um Raum für Initiativen und die Autonomie der TN zu lassen, und den Charakter des gegenseitigen Austausches zu betonen.</p> <p>Die Termine fügten sich als eine Reihe von Angeboten aneinander, ohne aufeinander aufzubauen.</p> <p>Die letzten Kurstermine wurden mit einem kursübergreifenden Angebot der AWO-Begegnungsstätte Kürtenhof zum Thema „Gesundheit und Naturheilkunde“ verknüpft.</p>

<p>Reaktionen der Teilnehmerinnen auf die Themen</p>	<p>Der Kurs diene als sozialer Treffpunkt und trug zur Verbundenheit der Frauen bei.</p> <p>Die TN zeigten sich interessiert am sprachlichen Angebot. Sie notierten sich Ausdrücke, fragten nach Ausdrucksmitteln, unterstützen sich untereinander durch Erklärungen und Übersetzungen, nahmen bereitwillig an Rollenspielen teil, berichteten von ihren Erfahrungen, setzten eigene Akzente und gaben sich Tipps. Sie regten auch ihrerseits Themen an. Die Atmosphäre des Kreises war offen und freundlich.</p>
<p>Was konnte mit der Veranstaltung erreicht werden?</p>	<p>Die TN hatten Gelegenheit, sich untereinander lebenspraktische Tipps zu geben. Sie nutzten die Möglichkeit, über die beiden KL, von denen eine einen persönlichen Migrationshintergrund hat, landeskundliche Informationen zu erhalten. Es wurden so partiell Fremdheit und Unsicherheit abgebaut. Auf andere Einrichtungen in Düsseldorf (Sport-, Einkaufs-, Veranstaltungs- oder Beratungsmöglichkeiten) konnte hingewiesen werden. Sprachliche Fertigkeiten konnten themenbezogen und alltagstauglich geübt werden.</p> <p>Die TN, deren Lebenserfahrungen durch die KL geschätzt wurden, konnten sich anerkannt und ihre Beiträge als willkommen erleben.</p>
<p>Besondere Erfahrungen bei der Kursdurchführung</p>	<p>Vorteilhaft war es, dass eine der KL die Sprache der TN spricht. Einzelne Gespräche konnten so differenzierter geführt werden. Hervorzuheben ist auch die hohe Lernbereitschaft der TN für die deutschsprachige Verständigung.</p>
<p>Wünsche der TN für weitere – Integrationskurse: – Themen: – sonstigen Weiterbildung: – sonstiges: (bitte auch Anzahl der TN nennen)</p>	<p>Zwei Teilnehmerinnen haben Interesse an einem Integrationskurs.</p> <p>Fünf Frauen sind an einem weiteren Frauenkurs interessiert. Als Wunschthema wurde „Gesunde Ernährung“ genannt.</p>
<p>Sonstiges</p>	<p>Der Kurs wurde leider nicht so kontinuierlich besucht wie der Vorgängerkurs. Gründe: eine TN besucht inzwischen einen Integrationskurs, eine andere fand eine Beschäftigung, Krankheit oder Reisen zur Familie im Herkunftsland.</p>

Ort, Datum und Unterschrift der Kursleiterin

Literatur, Medien, Materialien für AWO-Frauenkurse

Die nachfolgenden Materialien können in den Kursen eingesetzt werden. Es handelt sich um Vorschläge und die Liste ist selbstverständlich erweiterbar. Hinweise zu weiteren Broschüren, Filmen, CDs usw. nimmt der AWO Bundesverband, Abteilung Migration und Interkulturelle Öffnung gern entgegen (per E-Mail an: natali.reindl@awo.org).

Alltag

Viele Städte, Gemeinden und Kreise geben Wegweiser für Menschen mit Migrationshintergrund heraus, zum Beispiel

- Düsseldorf: Die Broschüre: „Leben in Düsseldorf – Wegweiser für Migrantinnen und Migranten“ enthält die wichtigsten Adressen, Telefonnummern und Ansprechpartner. Sie liegt in vielen Ämtern und Institutionen aus und kann kostenlos bestellt werden: fachstelle.integration@stadt.duesseldorf.de
- Berlin: Der Wegweiser „Willkommen in Berlin“ findet sich unter <http://www.berlin.de/lb/intmig/publikationen/willkommen/index.html> und ist bei Melde- und anderen Behörden erhältlich.

Bildung

Das BfMF (Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen) in Köln bringt jedes Jahr ein Programm heraus, in dem die Angebote beschrieben sind. Es zeigt, dass es Bildungsmöglichkeiten speziell für muslimische Frauen gibt und kann einige Anregungen geben. Bezug und weitere Informationen: www.bfmf-koeln.de

Biografiearbeit

Der AWO Kreisverband Konstanz hat in einem Elternintegrationskurs den Teilnehmerinnen die Gelegenheit gegeben, sich zu den Themen Heimweh und Heimat Gedanken zu machen und unter anderem (fiktive) Briefe an ihre Mütter zu schreiben. Die Dokumentation ist über den Bundesverband der AWO zu beziehen: natali.reindl@awo.org

Erziehung

Die Bücher „Miteinander Sprechen – eine Anregung für Eltern“ gibt es in verschiedenen Sprachkombinationen. Sie sind einfach gestaltet, bunt und praktisch und geben Eltern leicht verständliche Hinweise über das alltägliche Sprechen mit ihren Kindern. Herausgeber sind das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin und die RAA Berlin. Bezugsmöglichkeiten: <http://www.raa-berlin.de/RAASeiten/publikationen.html> (dort unter „Weitere spezielle Publikationen“)

Gesellschaft

LSVD Lesben und Schwulenverband in Deutschland: Homosexualität in Migrantenfamilien. Handbuch für Multiplikatoren. Berlin 2007. Handbuch mit Informationen, Übungen für Kurse, Praxisbeispielen. Bezugsadresse: www.migrationsfamilien.de

Gesprächskreis

„Was geht? Mit oder ohne? Das Heft zum Kopftuch“ – ein kleines Heft der Bundeszentrale für politische Bildung. Es ist für Jugendliche gedacht und soll sie anregen, sich zum Thema Kopftuch Gedanken zu machen. Es ist in einfacher Sprache gehalten und unterhaltsam gestaltet und daher auch in einem Frauenkurs einsetzbar.

Gesundheit

Vorsorgeordner: Hrsg.: AWO Bv Niederrhein e.V., Lützowstr. 32, 45141 Essen (Informationen zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung mit Vordrucken, Checkliste, auch in Türkisch und Russisch)

AWO BV Westliches Westfalen e.V.: Du bist nicht allein! Filme mit Informationen zum Thema Demenz bei türkischen Migrantinnen und Migranten. Bezugsadresse: AWO BV Westliches Westfalen e.V., Kronenstr. 63-69, 44139 Dortmund

AWO Bundesverband: Informationsreihe „Älter werden in Deutschland“ – Zweisprachige Seminarreihe mit Medien und Materialien (Filme, Fotokarten, Folien u.a.) in Deutsch – Türkisch und Deutsch – Russisch, geeignet für Migrantinnen ab 55 Jahren zur Information über Angebote der Altenhilfe. Der Materialienkoffer kann gegen Zahlung einer Leihgebühr von 50,00 Euro beim AWO Bundesverband ausgeliehen werden: bar@awobu.awo.org. Weitere Infos auch unter: www.aelter-werden-in.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Präventionsmappe Sexuell übertragbare Krankheiten. Texte mit Folien (graphische Darstellungen) zu Ansteckung, Immunsystem, AIDS. Zu beziehen bei: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Postfach 910152, 51071 Köln

MiMi „Mit Migrantinnen für Migrantinnen“: Das deutsche Gesundheitssystem und Gesundheitsthemen, Materialien. Bezugsadresse: <http://mimi-online.bkk-bv-gesundheit.de/>

Gewaltprävention

Netzwerk gegen Gewalt: Gewalt im Namen der Ehre, Wiesbaden, 2009, Informationen zu „Zwangsheiratung“ und „Ehrenmorde“, Handlungsempfehlungen für Berater, Hinweise zum Umgang mit Betroffenen. www.netzwerk-gegen-gewalt.de

Sprache

Der Informationsflyer „Deutsch lernen – für die Zukunft Ihrer Familie“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gibt Auskunft über die Integrationskurse für Eltern. Es soll Mütter und Väter motivieren, sich zu einem Kurs anzumelden. Die Broschüre steht auf Deutsch, Englisch, Türkisch und Russisch zur Verfügung. Sie ist im Download einzusehen und auszudrucken über die Internetseite des BAMF.

Werkstattangebote

Einheiten aus Interkulturellen Trainings: Der Ordner „Interkulturelle Verständigung in der Sozialen Arbeit“ von Sabine Handschuck und Willy Klawe (2004) bietet viele Übungen zu Themen des interkulturellen Miteinanders.

Sonstiges

Audio CD: „Der Wind bringt mir die Träume zurück: Phantasie Reisen, Märchen und Meditationen mit Musik“, Franz Schuier

Kurze Theaterstücke und Sketche finden sich im Internet, zum Beispiel unter <http://www.unterhaltungsspiele.com/Sketches/sketches.html>

